

Aufruf.

Floristische Werke aus alten Zeiten.

Wer sich mit Pflanzengeographie und mit Neubearbeitung einer Lokalfloren befaßt, hat hohes Interesse, zu erfahren, was in dieser Gegend früher gefunden wurde oder im Laufe der Zeiten voraussichtlich eingewandert ist. Mühsam oder gar nicht, stets mit großen Kosten verbunden, gelingt es ihm, ältere Werke dieses Inhaltes bisweilen sich zu verschaffen.

Eine Hauptaufgabe der Bayer. bot. Gesellschaft ist es, derartige Werke, Manuskripte oder Aufzeichnungen vor Vernichtung und Vergessenheit zu bewahren und in ihrer Bücherei als der geeignetsten für floristische Zwecke zu vereinigen. Wenn nun die verehrlichen Mitglieder der Sache ihre Aufmerksamkeit schenken und namentlich in Apotheken, bei Antiquaren, bei Trödlern nach solchen forschen, so ließen sich gewiß noch manche im Werte nicht beachtete Bücher, die oft um einen geringen Preis recht gerne losgeschlagen werden, für unsere Gesellschaft erwerben, oder wenn sich solche bereits an sicherem Orte befinden, ich verstehe darunter Staats-, Universitäts- oder städtische Bibliotheken, derselben Nachricht geben, daß das oder jenes Werk dort zu finden ist. Der Forscher kann sich dann leicht an die betreffende Stelle wenden und er gewiß auch Einsicht in dasselbe gestattet bekommen.

Der Raum mangelt, hier näher auf Einzelheiten einzugehen, und deshalb seien mir nur einige Beispiele anzuführen, die das Interesse Frankens wachrufen, gestattet. So müßten die kostbaren Werkchen vielleicht noch zu finden sein:

Tempe Grettstadiense von Fehr, Schweinfurt, 1680,

Anchora sacra vel Scorzonera, Jena und Breslau 1666, von demselben gelehrten Herrn.

Ersteres ist gänzlich verschollen, letzteres vielleicht noch aufzutreiben. Emmert und Segnitz, Flora von Schweinfurt, 1852, Schenk, Flora von Würzburg, 1848, erwähnen beide, haben aber das Tempe nicht zu Gesichte mehr bekommen.

Gerade bei Grettstadt sind diese Tümpel noch teilweise so erhalten, wie sie zu Zeiten des sel. Herrn Dr. Mich. Fehr, Arzt und Naturforscher in Schweinfurt, waren, und man kann behaupten: Die Jahrhunderte sind an dieser Gegend spurlos vorübergegangen. Die Kräutlein sind gewachsen, haben Blüten und Früchte getragen, sind verdorrt und haben der jungen Generation dann wieder Platz gegeben. Wie viele Freunde der Scientia amabilis sind im Laufe der Zeiten zu diesem Dorado der fränkischen Hochmoorflora gewandert und haben diese bewundert. Und wie beschreibt Fehr seine Eindrücke und sein Empfinden in der Schrift Anchora sacra in herrlich poetischer Weise und in einem fast klassisch zu nennenden Latein. (S. Flora von Schweinfurt 1852).

Ebenso soll Ende des 18. Jahrhunderts eine Flora von Rothenburg o. d. T. erschienen sein, ferner Wibels Flora Wertheims a. M. 1700. Beide sind sicher noch von irgendwo herbeizuschaffen.

Wer derartige Werke vor dem Untergange sichert, wird sich ein nicht minder großes Verdienst um unsere Bayer. bot. Gesellschaft erwerben, als wenn er sich an der Neubearbeitung der Flora Bayerns beteiligt hätte.

Würzburg, im März 1901.

Robert Landauer.

III. Literaturbesprechungen.

Dalla Torre, Prof. Dr. K. W., und Sarnthein, Graf L. v., Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstentumes Liechtenstein.

Dalla Torre und v. Sarnthein haben mit der Herausgabe einer neuen Flora der oben genannten Gebiete begonnen. Von Diagnosen und Beschreibungen wird in diesem Werke abgesehen werden, dagegen wird stets ein Hauptwerk oder eine Monographie citiert werden. Der erste vorliegende Band ist allein der ganzen in Betracht kommenden Literatur gewidmet; dann sollen in systematisch aufwärts streben-

der Anordnung im zweiten Bande die Algen, im dritten die Pilze, im vierten die Flechten, im fünften die Moose und im letzten die Gefäßpflanzen folgen. Bei den vielfachen Beziehungen, welche die bayerischen Alpen in floristischer Hinsicht zur Tiroler Flora haben, wird das Werk auch die Botaniker Bayerns interessieren, und, wie der erste Band zeigt, behandelt die angefügte Literatur häufig unsere Grenzgebiete oder erstreckt sich sogar auf bayerisches Gebiet. H. R. ofs.

IV. Kleine Mitteilungen.

Wie unsere Mitglieder aus dem der Mitteilung 18 beigegebenen „Verzeichnis der an Bäumen und Sträuchern vor und während der Blüte zu beobachtenden Gallbildungen“ ersehen können, finden sich an *Syringa vulgaris* Knospendeformationen. Diese werden durch Gallmilben verursacht und bilden den Gegenstand einer Notiz von Dr. von Tubeuf: „Die von Milben verursachten Hexenbesen der *Syringen*“. Derselbe hat diese in so großem Umfange in der Umgebung von Berlin beobachtet, dafs er sie für eine gefährliche Pflanzenkrankheit hält und an alle Botaniker die Bitte richtet, Standorte der Krankheit und Notizen über ihre Verbreitung an die biologische Abteilung des Kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin N. W. Klopstockstr. 20 mitteilen zu wollen.¹⁾

Violae exsiccatae. Herausgegeben von W. Becker, Wettelroda b. Sangerhausen, Prov. Sachsen. Jeder Mitarbeiter erhält ebenso viel Nrn. als er Exempl. einer Form geliefert hat, ungefähr 80 %. Präpariert er mehrere Formen, so hat er Anspruch auf ebenso viel Lieferungen, 15—20 % werden für Druck und sonstige Unkosten abgezogen. Jeder Botaniker, der sich bei diesem Vorteil bringenden Exsiccatenwerke beteiligen will, möge dem Herausgeber bald mitteilen, welche Arten, Varietäten oder Hybriden er in 50 Exempl. bestimmt liefern kann. Es wird ihm alsdann rechtzeitig Mitteilung zugehen, welche Formen er bis zu einer bestimmten Zeit einsenden soll. Damit das Exsiccatenwerk recht vollständig wird, werden auch gewöhnliche Arten aus den verschiedenen Ländern, also von mehreren Standorten, angenommen. Nur gut präparierte Exemplare sind erwünscht. Standort, Datum des Einsammelns, Bodenunterlage, Höhe, Begleitpflanzen und sonstige Bemerkungen über Synonymik, Systematik etc. sind anzugeben. Nähere Auskünfte erteilt der Herausgeber.

Notiz. Die nächste Mitteilung erscheint im Juli. Die Manuskripte, welche völlig druckreif sein müssen und der Regel nach den Umfang von 4 Druckseiten nicht überschreiten sollen, sind spätestens bis zum 1. Juli an die Redaktionskommission einzusenden.

1) Im Laufe der letzten drei Jahre habe ich von sehr vielen Herren, die auf meine Veranlassung und Anregung hin Gallen gesammelt haben, zahlreiches Material erhalten. Darunter befinden sich auch die in Rede stehenden hexenbesenartigen Gallbildungen des Flieders. Im Frühjahr 1898 erhielt ich die ersten Exemplare von Herrn Oberexpeditor F. Naeglele aus einem Vorgarten in der Bayerstraße in München, wo aber die Pflanze infolge von Umbau vernichtet wurde. Später fand derselbe sehr schöne derartige Mißbildungen am Ostbahnhof in München. In beiden Fällen handelt es sich nur um je eine Pflanze. Es sind dieses, wie es scheint, die ersten Belege für das Vorkommen dieser Gallbildung in Bayern, denn Dr. von Tubeuf sagt ausdrücklich, dafs er sie weder in München, noch in Oberbayern, noch sonstwo in Süddeutschland gesehen hat. H. R. ofs.

Inhalt: Vereinsnachrichten S. 187. — Die pflanzengeographische Durchforschung Bayerns S. 187. — Wissenschaftliche Mitteilungen: Beitrag zur Kenntnis der bayerischen Potamogetoneen S. 190. — Einige Bemerkungen zu dem Bastard *Cardamine amara* + *pratensis* S. 194. — Ein Beitrag zur Flora des Bayerischen Waldes S. 195. — Zur floristischen Literatur Bayerns S. 198. — Aufruf S. 201. — Literaturbesprechungen S. 201. — Kleine Mitteilungen S. 202.

Für die Redaktion verantw. Dr. H. Rofs, München. — Druck von Val. Höfling, München, Lämmerstr. 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Rofs Hermann

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 201-202](#)